

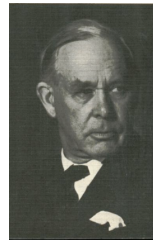
Zur Beziehung vom therapeutischen Praxiswissen und „harten Fakten“ –

Ergebnisse der empirischen Psychotherapieforschung
und deren Relevanz für die therapeutische Praxis.

Horst Kächele

International Psychoanalytic University
Berlin

Vorsicht!



- Bowlby, J. (1982).
Psychoanalyse als Kunst
und Wissenschaft.
- In Das Glück und die Trauer.
Stuttgart, Klett, S. 197-217.
S. 200.

Wissenschaftler

- "Ein Wissenschaftler muß bei seiner täglichen Arbeit in hohem Maße in der Lage sein, Kritik und Selbstkritik zu üben. In seiner Welt sind weder die Taten noch die Theorien eines führenden Wissenschaftlers - wie bewundert er persönlich auch sein mag - von Infragestellungen und Kritik ausgenommen.... Das gilt nicht für die praktische Ausübung eines Berufes.

Praktiker

- Wenn ein Praktiker effektiv sein will, **muß** er bereit sein, so zu handeln, als seien gewisse Prinzipien und Theorien gültig.
- Und er wird sich bei seiner Entscheidung darüber, welche von diesen Prinzipien und Theorien er sich zu eigen machen will, wahrscheinlich von der Erfahrung derjenigen leiten lassen, von denen er lernt.
- Bei Praktikern besteht vor allem die Gefahr, daß sie größeres Vertrauen in eine Theorie setzen als durch die Tatsachen gerechtfertigt erscheinen mag"

Hans Strotzka (Wien)

- "es gibt keine andere Möglichkeit (als die Forschung), aus dem Dunkel subjektiver Willkür zu annähernd objektiver Abschätzung des Wertes verschiedener Techniken unter verschiedenen Bedingungen und bei wechselnden Indikationen zu kommen".

5

Hans Strotzka

- Ich führe diese Verpflichtung zu einer annähernden **Qualifizierung deswegen unter den sozialen Verantwortlichkeiten an**, weil ohne solche wissenschaftliche Basis keine rationalen Vorschläge für die Ausbildung und die Organisation unter dem Gesichtspunkt sozialer Gerechtigkeit gemacht werden können" (S. 209).

- Strotzka H (1973) Die soziale Verantwortung des Psychotherapeuten. In: Strotzka H (Hrsg) Neurose, Charakter, soziale Umwelt. Kindler Taschenbücher, München, S 203-214

6

Vier ethische Gesichtspunkte

- a) Respekt für die Autonomie des Menschen,
 - b) das Gebot der Schadensvermeidung,
 - c) die Verpflichtung zur Hilfe und
 - d) das Prinzip der Gerechtigkeit
- Reimer C (1999) Ethische Probleme bei Psychotherapie. In: Studt HH, Petzoldt ER (Hrsg) Psychotherapeutische Medizin. de Gruyter, Berlin, S 418-420.

7

Aufklärungspflicht

- Die Aufklärungspflicht des Psychotherapeuten gegenüber seinen Patienten bezüglich der Begründung der gewählten Psychotherapie erfordert vom Therapeuten, dass er das vorliegende **evaluative Wissen** kennt.

8

Haltung und Einstellung

- EBM ist damit Ethik plus weiteres Wissen und Können;
- nämlich bestimmte *Fähigkeiten* zu erlernen und dazu noch *Wissen* zu erwerben.

9

Was ist Evidenz?

- Die zunehmende Informationsflut zwingt uns, Methoden zu erlernen, um das zu finden, was wir suchen und um das Gefundene bewerten zu können (= Fähigkeiten, skills).
- Die Bewertung vollzieht sich bei Anwendung der EBM immer in den drei Schritten:

10

Was ist Evidenz?

- † Ist die Information valide (stimmt das, was behauptet wird)
- † Ist die valide Information bedeutend (oder handelt es sich um marginale Effekte) und
- † Ist die valide und bedeutende Information bei meinem Patienten anwendbar
- (oder bestehen in unserer Praxis nicht die Voraussetzungen oder erfüllt mein Patient nicht die Bedingungen, um die wissenschaftliche Empfehlung umzusetzen).

11

Welche Formen von Evidenz?

- # evidenz-basierte Therapie
- # evidenz-basierte Technik
- # evidenz-basierte Therapeuten

12

Planung

- Phase 3 Studien
- Phase 4 Studien
- Technik
- Therapeut

13



Name: lehrbuch
Password: psychol